

Wie man den Sudt machen sol.	•	folto.
Wie der Sodt zum Salpeter wachsen gerichtet wird.	•	336
Wie der rohe Salpeter sol geläutert werden.	•	336
Wie man das graue und schwarze Salpeter Salt läutern sol.	•	339
Wie die rohe Lauge für dem fieden zuverreichern sey.	•	339
Vom Salzfieden.		
Wie das Salzfieden von geringer Söhle / mit Nutz und Vortheil anzurichten sey.	•	340
Von Bän: oder Meer salt.	•	341
Vom Leckwerck.	•	342
Vom Steinsalt/so man in Pohlen aus der Erden häuet.	•	342

Ende des Registers.

NB. Diese Schrift gehöret zum Kupffer No: 15.

Von Flezen oder schwebenden Gängen.

Die Flez oder schwebende Gänge / werden selten mit Schurffen erbauet oder entblößt / sondern sie werden mehrentheils (wenn sie in die Teuffe fallen) mit Schachtsincken oder Stollen treiben erbauet / wil derohalben einen kurzen Bericht thun / dieweil sie nach der Länge und Breite gegen andern Gängen einen grossen Unterscheid haben / denn ein streichender Gangt felt vom Tag in die Teuffe / daher man ihn auch ein streichenden oder stehenden Gangt zu nennen pfleget / aber ein Flez felt nicht strack in die Teuffe / wie ein stehender Gangt / sondern breitet sich unter der Erden weit aus / darumb sie auch Flez oder schwebende Gänge genennet werden.

Man findet auch Flez / die sich in die Länge und Breite ziehen / die offmahls ein gross Gebirge einnehmen / welche man Geschub nennet / denn es ist gleich als wenn ein Platz oder Kestler mit Schieffer Erzt / oder dergleichen Dingen die man aus der Erden gewinnet / überschut wäre / bißweilen findet man (wiewol selten) nur einerley Materia in einer Kestler liegen / gleich als wenn es aus der Erden gehauen wäre / bey 1. oder 2. Lachter hoch / 4. oder 5. Lachter breit / da einer von dem andern bey 2. 3. oder mehr Lachter liegt / welche wenn man sie erschicket / wie ein Dach liegen / und sich weiter auffthun / es wird auch offmahls aus einer solchen Hallen ein Geschut oder Stock.

Das mittelst das zwischen zweyen Flezen liegt / nennet man ein Keilberg / solch Gebirg wird darunter ganz und gar verborgen / das mans nicht sehen kan / biß das man den Flez durchsincket / wann aber ein Keilberg zwischen zweyen streichenden Gängen ist / so siehet man ihn / wenn er erschicket wird / für Augen / wie mächtig er ist.

Es sind aber die Flez oder schwebende Gänge / nicht alle dick und mächtig / sondern sind sehr ungleich und unterschiedlich / denn etliche sind kaum 1. 2. oder 3. quer Finger mächtig / die heist man schmale Flez / dagegen sind etliche einer Spanne 1. 2. oder 3. Schuh / ja einer ganzen Lachter und mehr mächtig / die nennet man mächtige Flez / desgleichen sind unter dem Flezen oder schwebenden Gängen etliche die sich flach / andere die sich streichend oder fallend auffthun / es streicht auch offmahls ein schmal Flez durch einen schwebenden Gangt / wie sich dann ein schmal Flez gleich so wol zum Gangt örtert / als ein / darumb das in die Teuffe felt.

Aber ein hange Klufft / die sich am Tage eräuet / felt nicht wie die andern Klufft in die Tieffe / sondern felt vom Tage ins liegende oder hangende / daher es auch ein Tagklufft oder Taggehänge genandt wird.

